

IMPRESSUM

Herausgeber → AMV. Lehrpersonen Mittelschule Aargau
 Redaktion → Michael Bouvard, Michael Laufer, Roger Sax,
 Fabian Schambron und Moritz Spillmann
 Gestaltung → Michael Bouvard
 Erscheinungsweise → 2 bis 6 Mal jährlich
 Ausgabe → Nr. 2 → SJ 2016/17 → Februar 2017
 Kontakt → news@a-m-v.ch

Die Zusammenarbeit mit dem *alv* trägt Früchte

Das Schuljahr 2016/17 präsentiert sich aus der Verbandsperspektive äusserst vielschichtig und arbeitsintensiv. Nachdem der Kampf gegen die unsinnige Bildungsinitiative erfolgreich geführt wurde, nimmt die Debatte um die Ausgestaltung des neuen Aargauer Lehrplans langsam, aber sicher Fahrt auf. Standespolitisch ist die von der Regierung lancierte Lohnrevision (Loh!Re) das weitaus relevanteste und folgenreichste Geschäft für uns Mittelschullehrpersonen. Zuguterletzt ist auch die Diskussion um einen adäquat ressourcierten, mittelschulkonformen Berufsauftrag – eine Folge der Pensenerhöhung im Rahmen des vorletzten Abbauprogramms – noch nicht abgeschlossen und auch die Rektorenwahlen sorgen erneut für Gesprächsstoff.

PrimarlehrerIn mehr verdienen. Die Lohnsituation im Aargau ist für Lehrpersonen aller Schulstufen katastrophal. Jahr für Jahr vergrössert sich der Abstand zu unseren Nachbarn, obwohl alle Kantone mit Sparprogrammen konfrontiert sind.

In *keinem* unserer Nachbarkantone verdienen jüngere und mittlere Alterskategorien weniger als im Aargau. Sogar das bisherige Schluss-

licht, der Kanton Bern, hat die die prekäre Situation erkannt und die Löhne angehoben. Der Aargau bildet nun den Bodensatz.

Wenn wir uns die kantonalen Lohnsysteme genauer anschauen, dann ist nicht der Maximallohn am Karriereende das Problem. Dieser ist im Aargau vertretbares Mittelmaß. Es ist der faktisch nicht vorhandene Stufenanstieg, der Lehrpersonen sehr lange nahe am Einstiegslohn fesselt.

Dass der Aargau so nicht mehr konkurrenzfähig ist, haben auch Regierung und Grosser Rat verstanden. Das Vorprojekt zur anstehenden Lohnrevision (Loh!Re) ist im Januar gestartet. Ziel des Vorprojektes ist die Ausarbeitung von Lösungsvarianten und möglichen Szenarien zuhanden des Regierungsrates im Sommer 2017 als Basis für das Hauptprojekt. *GFO Unternehmensberatung* erarbeitet die benötigten Grundlagen (Methodik, Lohnkonzept, Kostenanalyse, Konkurrenzsituation etc.). Als Mitglieder der Projektteams überprüfen die beiden nominierten Rektoren Zsolt Keller (NKSA) und Paul Zübli (KSWE) die Ergebnisse von GFO auf ihre Vollständigkeit und Richtigkeit. Der AMV ist mit Michael Laufer (KSBA) in den Reviewteams vertreten. Diese prüfen und kommentieren den Bericht an den Regierungsrat.

Der AMV fordert einen schnellen und verlässlichen Stufenanstieg, der nicht wie bisher mit als Nullrunden getarnten Lohnkürzungen ausgeblutet werden kann. In Solothurn beispielsweise erreichen Mittelschullehrpersonen im Alter von 47 nach 20 Dienstjahren das Lohn-

Fast wie aus dem Nichts beantragte Martin Lerch (EDU) im Auftrag der SVP-Fraktion im Rahmen der Budgetdebatte im Grossrat eine erneute Erhöhung des Pflichtpensums für Mittelschullehrpersonen. Das auf der *alv*-Webseite publizierte → Abstimmungsresultat lässt erahnen, dass die Protestkundgebung vom 8. November ihre Wirkung nicht verfehlt hat und eine Mehrheit der Ratsmitglieder nicht gewillt war, diese willkürliche Massnahme zu unterstützen. Tatsächlich war es so, dass alle Mitte- und Linksparteien (abgesehen von Einzelstimmen) geschlossen gegen den Antrag der SVP-Fraktion gestimmt und damit ein klares Zeichen gesetzt haben. Dies haben wir nicht zuletzt der grossartigen Vorarbeit der *alv*-Geschäftsführung zu verdanken, die sich im Hintergrund und bereits im Vorfeld der Budgetdebatte sowohl in der Bildungskommission als auch im Gespräch mit den Grossratsfraktionen aktiv für unsere Anliegen eingesetzt hat. Wir dürfen uns zu Recht die Frage stellen, ob die erneute Pensenerhöhung ohne die engagierte Unterstützung durch den *alv* ohne Weiteres hätte abgewendet werden können. *Merci beaucoup!*

Lohnsystemrevision

Du bist 33 Jahre alt, hast einen universitären Master, ein Doktorat und das Lehrdiplom für Maturitätsschulen in der Tasche. Du unterrichtest an einer Aargauischen Mittelschule? Schade. Denn in Solothurn, Zürich, Basel-Stadt und vielen weiteren Kantonen würdest Du als

- 6.3. → *alv*-Geschäftsleitungssitzung
- 8.3. → Lohnrevision Open Space Veranstaltung
- 9.3. → AMV. Vorstandssitzung V
- 15.3. → *alv*-SchulhausverteterInnenreffen
- 15.3. → Der AMV. trifft die Rektorenkonferenz
- 20.3. → *alv*-Geschäftsleitungssitzung
- 22.3. → *alv*-Verbandsratssitzung
- 29.3. → VSG-Präsidentenkonferenz in Olten
- 3.4. → *alv*-Geschäftsleitungssitzung
- 3.5. → *alv*-Geschäftsleitungssitzung
- 4.5. → AMV. Vorstandssitzung VI
- 19./20.5. → VSG-Präsidententreffen (AKSA)
- 22.5. → *alv*-Geschäftsleitungssitzung
- 31.5. → *alv*-Verbandsratssitzung
- 12.6. → *alv*-Geschäftsleitungssitzung
- 13.6. → AMV. Vorstandssitzung VII
- 26.6. → *alv*-Geschäftsleitungssitzung
- 10.7. → *alv*-Geschäftsleitungssitzung

Eine ausführlichere und regelmässig aktualisierte Liste der von uns wahrgenommenen Termine findet sich auf [a-m-v.ch](mailto:news@a-m-v.ch) unter Agenda.

maximum. Im Aargau muss man dafür tatsächlich erst 65 werden. Falls der Kanton es ernst meint mit den konkurrenzfähigen Arbeitsbedingungen, so hätte die Lohntabelle für Mittelschullehrpersonen folgende Eckdaten:

Alter 30: CHF 121'000.–

Alter 40: CHF 151'000.–

Alter 50: CHF 160'000.–

Alter 60: CHF 164'000.–

Dies sind keine Fantasieforderungen, sondern Mittelwerte aus vorsichtig kalkulierten Vergleichen mit unseren ebenfalls von Sparmassnahmen betroffenen Nachbarkantonen. Und es ist auch keine Forderung nach einem höheren Lohn, sondern schlicht und einfach nach einem schnellen und gesicherten Stufenanstieg, wie er in allen anderen Kantonen Tatsache ist. Nicht mehr und nicht weniger erwarten wir von der anstehenden Lohnrevision.

Rektorenwahlen

Im letzten Newsletter zeichneten wir die innert sehr kurzer Zeit erfolgten weitreichenden Veränderungen innerhalb der Rektorenkonferenz nach. Inzwischen ist bekannt, wer die Nachfolge Franz Widmers als Rektor der Kantonsschule Wohlen antreten wird. Mit Matthias Angst wurde ein ehemaliger Schüler der KSWO ausgewählt, der als Jurist unter anderem bei einer Grossbank und später in der Leitung der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der Universität Luzern tätig war. Nach der Kantonsschule Zofingen ist Wohlen nun innert kurzer Zeit die zweite Schule, die einen Rektor ohne ausreichende Lehr- oder Führungserfahrung im Mittelschulbereich erhält. Dies ist nicht nur im Vergleich zu früher unüblich, sondern auch in Nachbarkantonen wie beispielsweise Zürich weitestgehend unbekannt. Aus Lehrpersonen-sicht ergeben sich daher verschiedene Unsicherheiten. Es stellt sich die berechnete Frage, aus welchen Gründen der Kanton Aargau ganz offensichtlich andere Schwerpunkte setzt, als er dies früher tat und als man es um ihn herum noch immer tut. Eine Antwort auf diese Frage ist umso dringlicher, weil sowohl im Zofinger als auch im Wohler Wahlverfahren mindestens je eine Bewerbung mit Lehr- und Führungserfahrung auf Mittelschulstufe vorlag. In diesem Licht scheint es, als ob die Kriterien der Stellenausschreibung im tatsächlichen Wahlverfahren nur selektiv gelten, und das Verfahren damit in höchstem Masse intransparent und unglaubwürdig ist. Die Anliegen der Lehrkörper, welche den Kern einer jeden Schule bilden, und damit auch die bestehenden Schulkulturen werden offenbar trotz vereinzelter Anhörungen systematisch ignoriert. Die bereits in einem früheren Newsletter (1/2015) geäusserte Befürchtung, dass damit eine prononciert hierarchische Schulkultur installiert werden soll, in der die Schulleitungen von den Lehrpersonen entkoppelt werden, wird durch dieses Vorgehen be-

stärkt. Hinzu kommen weitere, eigentlich offensichtliche Probleme: Wenn es für qualifizierte Aargauer Mittelschullehrpersonen und ProrektorInnen momentan faktisch unmöglich ist, innerkantonal einen Rektorenposten zu erlangen, so ist dies nicht nur ein Zeichen fehlender Wertschätzung, sondern schmälert auch die ohnehin äusserst geringfügigen Aufstiegsmöglichkeiten im Lehrberuf noch zusätzlich und schädigt somit die Attraktivität des Kantons Aargau als Arbeitgeber. Da man den Mittelschulbetrieb wie auch andere Bereiche am besten durch eigene Teilnahme kennen- und verstehen lernt, darf zudem gefragt werden, wie effizient es für eine Schulleitung, ein Gremium wie die Rektorenkonferenz oder auch für das Departement BKS ist, jemand völlig Neuen einzuarbeiten. Dass KandidatInnen ohne Lehrdiplom oder ohne unterrichtbare Studienfächer auch noch in pädagogische Belange eingeführt werden sollen, kommt neu noch erschwerend dazu. Mit Sicherheit lässt sich somit festhalten: Die Stimmung an den Schulen ist schlecht und wird es wohl auch so lange noch bleiben, wie die Anliegen der Lehrpersonen ignoriert werden.

Jahresarbeitszeitmodell

Der AMV war bei der Ausarbeitung des ab Schuljahr 2016/17 gültigen und am 9. November 2016 verabschiedeten neuen Jahresarbeitszeitmodells leider nur als Zaungast involviert. Nachdem der AMV die erste Version vom 1. August als enttäuschende, technokratische Umsetzung der Pensenerhöhung zurückgewiesen hatte, legte die Rektorenkonferenz gemeinsam mit der Abteilung Berufsbildung und Mittelschule des BKS eine überarbeitete Variante vor. Die Chance, eine Grundsatzdebatte um einen adäquat ressourcierten und mittelschulkonformen Berufsauftrag zu lancieren, wurde dabei nicht genutzt. Die Abteilung Berufsbildung und Mittelschule des BKS hat dem AMV auf Anfrage schriftlich mitgeteilt, dass jeder einzelne Rektor und jede Rektorin befugt sei, ein Jahresarbeitszeitmodell zu erlassen und dass es sich beim neuen Modell (bzw. bei der Umsetzung der Pensenerhöhung) lediglich um eine graduelle Veränderung mit eingeschränkter Tragweite handelt und daher eine Einbindung der Lehrpersonengewerkschaft in den Prozess nicht nötig war. Die Auswertung der vom AMV lancierten und bis Ende Schuljahr laufenden Arbeitserhebung wird uns helfen, die Debatte um ein plausibles, mittelschulrealitätskonformes Jahresarbeitszeitmodell weiter voranzutreiben und damit der unsäglichen Pensenerhöhung mittelfristig doch noch etwas Positives abzugewinnen.

Ab in die Politik!

Die Grossratsdiskussion vom 29. November vergangenen Jahres zur 24. Lektion hat endgültig bewiesen, was die Aargauer Abbaupolitik der vergangenen Monate und Jahre bereits hat durchblicken lassen: Der Berufsstand der Mittelschullehrpersonen hat nicht einfach nur ein wenig an Ansehen verloren, sondern ein massives Imageproblem. Die Zerrbilder, die als Argumente für eine derart willkürlich angelegte Pensenerhöhung dienten, sind nicht einfach nur Ausdruck einer verbreiteten Unwissenheit über unsere Arbeit, sondern eine Folge der Unmöglichkeit einer direkten Vertretung unserer Interessen im Parlament. Die Unvereinbarkeit unseres Berufs mit kantonaler Parlamentsarbeit ist nicht einfach eine Aargauer Seltsamkeit, die mit erschütternder Selbstverständlichkeit unser passives Wahlrecht beschneidet; sie erschwert die Einflussnahme auf den parlamentarischen Diskurs erheblich. Obwohl wir über den *alv* durchaus am Puls des Grossen Rats sind, ist es daher äusserst wichtig und dringend, als Mittelschullehrpersonen vermehrt politisch aktiv zu werden. Es ist praktisch gleichgültig, wo und in welcher Partei dies geschieht, denn die positive Beeinflussung der politischen und öffentlichen Wahrnehmung unseres Berufsstandes ist zwangsläufig ein parteiunabhängiges, alle Entscheidungsebenen umfassendes Projekt. Hinzu kommt, dass jeder Klage gegen die Unvereinbarkeit unseres Berufs mit einer Wahl ins Kantonsparlament ein konkreter Anlass zugrundeliegen muss. Es braucht also eine Mittelschullehrperson, die sich zur Wahl in den Grossen Rat aufstellen lässt – und tatsächlich gewählt wird. Kurz: Mehr politisches Engagement und ein besseres Image sind lebenswichtig für uns und die Qualität der Mittelschulbildung. Arbeiten wir daran.

Neuigkeiten

Innerhalb seines Verbandsnetzwerks verbessert der AMV weiterhin seinen Auftritt und verfeinert sein Kommunikationskonzept. Im Sinne einer Bündelung medialer Präsenz verzichtet der AMV auf eine systematische Bedienung sozialer Medien und informiert stattdessen gezielt an den jeweiligen Schulen über die jeweiligen Vorstandsmitglieder sowie in einem situativ erscheinenden Newsletter und via Webseite. Es gilt, innerhalb eines komplexen, Mitglieder, PolitikerInnen und andere Verbände umfassenden Netzwerks möglichst zielgruppengerecht und effizient zu kommunizieren, ohne die EmpfängerInnen stark über die alltägliche Mail- und Informationsflut hinaus zu belasten.

Die bisher erschienenen Newsletter stehen unter a-m-v.ch in digitaler Form zum Download zur Verfügung.